

Guten Morgen!

Regentage können schön sein. Mit einem Buch auf der Couch. Mit einer Decke, den Kindern und Spielen auf dem Teppich. Aber sie können auch ganz schön lang werden, wenn die Tropfenrinnale an den Fensterscheiben so gar nicht enden wollen, Entspannung in Einsamkeit umschlägt oder die Kleinen nur noch quengeln. Wie gut, dass es Menschen gibt, die auch am Wochenende für andere da sind. Die Events, wie den Familientag in Erkner auf die Beine stellen. Die Mädchen im Fürstenwalder Südklub vermitteln, was Gerechtigkeit ist. Die Neubürger in Kagel begrüßen. Und das sind nur einige Beispiele, die das Leben ein bisschen schöner machen – besonders bei Regen. MANJA WILDE

Denkanstoß

Sich mitzuteilen, ist Natur; Mitgeteiltes aufzunehmen, wie es gegeben wird, ist Bildung.

(Johann Wolfgang von Goethe, deutscher Dichter 1749–1832)

Wir gratulieren

Schöneiche: Marlit Lehmann zum 75., **Hartmannsdorf:** Brigitte Kielmann zum 70., **Langewahl:** Ingrid Gohritz zum 80., **Dietrich Relitz** zum 77. Geburtstag.

(Die Angaben stammen von sozialen Organisationen, Einrichtungen und Privatpersonen. Sie sind ohne Gewähr.)

Nicht alle Läden dürfen öffnen

Fürstenwalde. Nur Geschäfte in der Innenstadt dürfen an den drei verkaufsoffenen Sonntagen in diesem Jahr öffnen. Diesen Beschluss fassten die Stadtverordneten in ihrer Sitzung am Donnerstag mehrheitlich. Zum Stadtfest am 19. Mai, dem Handwerker- und Bauernmarkt am 8. September und dem Weihnachtsmarkt am 15. Dezember sollen diesmal nur die Händler öffnen dürfen, die in der Nähe der Festaktivitäten ansässig sind. (amd)

Polizei stoppt Drogen-Fahrt

Fürstenwalde. Erst nahm er Drogen, dann setzte er sich ans Steuer eines BMW – Polizisten stoppten den Fahrer am Sonnabendmorgen in der Otto-Nuschke-Straße. Der Vortest gab den Hinweis auf Drogenkonsum, der Bluttest bestätigte dies. Die Weiterfahrt wurde untersagt. (red)



Fürstenwalder fahren zur Bulli Parade

„Bulli Parade Berlin – gegen Dieselfahrverbote“, steht auf Aufklebern, die Jens Walter am Sonntagmorgen auf dem Spreeparkplatz verteilte. André Pahl aus Beeskow (rechts) und Ricardo Blacha aus Fürstenwalde (daneben) klebten sich gern einen an ihre VW Bullis. Dann ging's zur Demonstration nach Berlin. „250 bis 300 Fahrzeuge waren es dort bestimmt“, schätzte Walter am Abend. Sie legten um die Siegesssäule den Verkehr lahm, um gegen das Dieselfahrverbot in der Innenstadt zu protestieren. Für die Demo galt eine Ausnahmegenehmigung. Foto: Manja Wilde

Mädchen setzen Grenzen

Polizistin trainierte im Südklub mit Kindern Abwehrtechniken / Gerechtigkeit hieß das Thema dort am Wochenende

VON MANJA WILDE

Fürstenwalde. Der Ton ist rau. Katrin Gassner, die Opferschutzbeauftragte der Polizei, provoziert die Kinder im Südklub, bringt sie an ihre Grenze. Zu ihrem eigenen Schutz. Das Training gehörte zum Programm des Mädchenwochenendes. Gerechtigkeit hieß das Thema.

„Fester Stand, kontrolliere Dich!“ Marie, zehn Jahre alt, steht vor einem hohen Spiegel. „Sieh Dich an, schaffe Augenhöhe“, fordert Katrin Gassner das Mädchen auf. „Ich habe Dich gesehen“, sage dieser direkte Blick in die Augen des Gegenübers. Katrin Gassner formuliert ihre Aussagen präzise. Sie ist Opferschutzbeauftragte der Polizei. Ihre Stimme erspart ihr überflüssige Wiederholungen.

Heute klingt sie mal freundlich, mal hart. Die Polizistin ist im Südklub zu Gast. Dort arbeitet sie mit gut zehn Mädchen. Sie will ihnen beibringen, wie sie Grenzen ziehen können. Wie sie ihren Körper vor unerwünschten Berührungen schützen können.

Marie blickt ihrem Spiegelbild in die Augen. „Hör“ auf“, sagt sie. Ihre Stimme ist ein freund-

licher Hauch. „Noch mal!“, fordert Katrin Gassner. „Hör“ auf“, sagt Marie. „Noch mal“, ruft die Polizistin. Jetzt stehen sich beide direkt gegenüber. „Na, Du Zwerg“, höhnt die große Frau. „Hör“ auf!“, ruft das Mädchen. „Interessiert mich nicht“, entgegnet die Polizistin. „Hören Sie auf“, sagt Marie ernst. Katrin Gassner ist zufrieden. Fürs Erste. Fremde Erwachsene würden nicht geduldet. „Auch die, die uns etwas tun wollen, nehmen wir ernst.“ Das Sie zeige das.

Klare Ansagen, laut und ernst, regelmäßig vor einem Spiegel üben

Die Mädchen stehen im Kreis. Jedes ist mal dran. Eine Teilnehmerin kichert bei der Übung. „Sieh Dich an, würdest Du dich selbst ernst nehmen“, fragt Katrin Gassner. Das Mädchen lächelt unsicher. „Ich haue Dich gleich“, sagt Katrin Gassner. Die Situation scheint zu kippen. Die Kleine schweigt. „Mache Dich stark“, lautet das Kommando. Das Kind bleibt still. Cindy Heck greift ein, legt ihm die Hände auf die Schultern, führt es zur Seite.

Die Erzieherin und Mediatorin leitet den regelmäßigen Mädchentreff im Südklub und auch dieses Mädchenwochenende. Von Freitag bis Sonntag sind die Dritt- und Viertklässlerinnen zusammen. Gerechtigkeit heißt das Thema, dem sie sich von verschiedenen Seiten nähern. Die ganze Veranstaltung steht unter dem Dach der Frauenwoche. Doch deren Motto „Hälfte, Hälfte“, gefällt Cindy Heck nicht recht. „Wenn man alles gleich verteilt, wird man vielleicht trotzdem nicht jedem gerecht“, verdeutlicht sie. Vielleicht wolle ja nicht jede Frau den halben Rasen mähen und ihrem Mann dafür den halben Abwasch überlassen. Mit den Mädchen diskutiert sie solche Fragen.

Marie fällt es leicht, ein Beispiel für Gerechtigkeit zu nennen. „Wenn Ivana Durst hat, gebe ich ihr was von meinem Trinken ab“, sagt die Zehnjährige. „Ich weiß, weil wir ja Freundinnen sind“, ruft Ivana. „Ich weiß, dass ich mich auf sie verlassen kann“, fügt sie an. Die Mädchen kuscheln sich aneinander. Die Zeit, die sie miteinander im Südklub verbringen können, gefällt ihnen. Das Filmegucken an den Abenden, das Seife- und Badekugeln-Herstellen. Und das



Hau ab! Zaghaft klingen die Worte zunächst aus dem Mund von Larissa (9). Doch Polizeihauptkommissarin Katrin Gassner trainiert auch mit ihr so lange, bis Gesten und Stimme stimmen. Foto: Manja Wilde

Training. „Hau“ ab, habe ich noch nie zu jemandem gesagt, weil ich etwas netter bin“, stellt Ivana fest. „Jetzt sag“ ich es vielleicht mal zu Jungs in der Schule, wenn sie mich beleidigen.“

Polizeihauptkommissarin Katrin Gassner ist mit dem Training zufrieden. „Ich habe tolle Mädels

getroffen, die die Kraft haben, zu sagen, was sie möchten und was sie nicht möchten“, lobt sie. Das Gelernte müsse nun trainiert werden. Einmal in der Woche, schlägt sie vor, sollen die Mädchen üben. Den großen Spiegel, den sie mitgebracht hat, lässt sie darum im Südklub.



Geschafft: Die Junggesellen Leonard Lütke (Woltersdorf), Robert Krebs (Fürstenwalde) und Lars Eising (Rüdersdorf, von links) präsentieren nach der Freisprechung stolz ihre Zeugnisse. Foto: Manja Wilde

Kreishandwerkerschaft spricht 26 Gesellen frei

Feierliche Zeugnisübergabe im Alten Rathaus von Fürstenwalde / Bester Lehrling kommt aus Frankfurt

Fürstenwalde. Robert Krebs hat die Wahl, die er vor etwa vier Jahren traf, nicht bereut. Damals entschied sich der Fürstenwalder für eine Lehre zum Anlagenmechaniker für Sanitär, Heizung und Klimatechnik. „Das ist ein vielseitiger Beruf, vor allem die Großbaustellen sind interessant“, weiß er heute. Am Sonnabend gehörte der 20-Jährige zu den Junggesellen, die im Alten Rathaus von Fürstenwalde ihre Briefe erhielten. Die Kreishandwerkerschaft Oder-Spree ist dort traditionell im Frühjahr zu Gast, um die Zeugnisse zu überreichen. Handwerksklade, brennende Kerzen, Innungsfahnen und Saxophonklänge sorgen dabei für feierliche Atmosphäre.

„32 Lehrlinge nahmen dieses Mal an den Winterprüfungen teil, 26 haben sie bestanden, sechs müssen eine Ehrenrunde

drehen“, teilte Axel Geselle, der amtierende Kreishandwerksmeister, mit. Diejenigen, die den Abschluss in der Tasche haben, würden nun „hervorragende Karrierechancen“ erwarten. „Meister werden gebraucht“, ermunterte Geselle die Anwesenden zur Weiterbildung.

Nur 16 Prozent von insgesamt 2100 Lehrlingen sind Mädchen

„Das Handwerk ist die Quelle unseres Wohlstandes, sein Wohlergehen liegt uns am Herzen“, betonte Landrat Rolf Lindemann. Er appellierte an die anwesenden Meister, auch vor schwächeren Bewerbern nicht zurückzuschrecken: „Wer selbst für eine Sache

brennt, der ist in der Lage, auch andere Lichter anzuzünden.“

Von gestiegenen Lehrlingszahlen berichtete Uwe Hoppe, der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für die Region Ostbrandenburg: „2018 hatten wir gut 700 neue Lehrlinge, 70 mehr als 2017.“ Allerdings seien nur 16 Prozent der insgesamt 2100 Lehrlinge Mädchen.

Auch im Rathaus waren die Männer am Sonnabend in der Überzahl. Keine der drei Frauen, die bestanden haben, war zur Zeugnisübergabe gekommen. Über den besten Abschluss konnte sich Maurice Dech aus Frankfurt (Oder) freuen. In der Theorie- und in der Praxis-Prüfung erreichte er die Note zwei. Tochter Leonie (1,5) und Frau Sarah begleiteten den 25-Jährigen zur Zeugnisübergabe. „Er war ein guter Lehrling“, sagt Jörg Bre-

Die Junggesellen im Überblick

Maurer: Eric Saueremann (Erkner)
Metallbauer: Dustin Flentje (Tauche), Jan Geithe (Demnitz), Pascal-Lucas Klein (Fürstenwalde), Benjamin Leschke (Eisenhüttenstadt), Christian Schanz (Beeskow), Justin Schöllig (Schlaubetal)
Elektroniker: Alexandr Brydin (Eisenhüttenstadt), Maurice Dech (Frankfurt), Dasty Jahn (Storkow), John Pierre Lindorf (Neuzelle), Aleksandr Poluektov (Eisenhüttenstadt), Yves Rogoll

(Rüdersdorf), Tobias Thiel (Burg)
Anlagenmechaniker: Martin Schultke (Tauche), Henry Hecker (Rüdersdorf), Philip Herberger (Frankfurt), Leonard Lütke (Woltersdorf), Tony Wegner (Frankfurt), Lars Eising (Rüdersdorf), Robert Krebs (Fürstenwalde), Mario Leon Krippner (Rüdersdorf), Przemyslaw Manikowski (Fürstenwalde)
Fachverkäuferin Fleischerei/Bäckerei: Nicole Kula (Tauche), Lisa Schatz (Schwedt), Franziska Bresinski (Eberswalde)

dow, Chef der Elektroinstallations GmbH aus Briesen, wo der junge Mann lernte. Weil Maurice Dech und seine kleine Familie nun aber nach Rostock ziehen,

muss er schweren Herzens auf ihn verzichten. (mw)

Mehr Bilder unter www.moz.de/fotos